

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 25 (1909)

**Heft:** 19

**Rubrik:** Allgemeines Bauwesen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

denen diese Arbeiten zustande kommen und besonders die Lohnverhältnisse zu veranschaulichen. Diese, wie man sagen muß, ausgezeichnete Methode, mit der Ausstellung der Heimarbeiten auch die Arbeits- und Lohnverhältnisse in das Ausstellungsprogramm einzubeziehen, stammt aus England; sie wurde letztes Jahr auch an der Berliner Heimarbeitsausstellung angewendet. Den flüchtigen Besucher werden vor allem die Angaben über die Stundenlöhne interessieren. Als solche sind bis jetzt für die hier ausgestellten Gegenstände folgende Durchschnittszahlen ermittelt worden:

Holzschnitzerei 31,4 Rp., Leinenweberei 11,1, Bettluchweberei 34,4, Seidenweberei 22,9, Seidenstoffweberei 8,4, Plattstichweberei 16,5, Häkeln 10,2, Strickeri 13,4, Weißwarenkonfektion 17,9, Wäschekonfektion 22,3, Schuhmacherei: Heimarbeit für Handwerker 48,2, für Fabrik 14,8, Sattlerci 23,7, Handschuhmacherei 12,1, Uhren 36,9, Kultusartikel (Rosenkränze u. dgl.) 7 Rp.

Es leuchtet ein, daß es für das Organisationskomitee und für die mit der Erhebung obiger Angaben Beauftragten eine gewaltige und oft schwierige Arbeit war, die betreffenden Angaben erhältlich zu machen; gerade für diese mühsam erarbeiteten Angaben ist den Veranstaltern besondere Anerkennung und aufrichtiger Dank zu zollen.

Wir können uns enthalten, die Ergebnisse in den einzelnen Branchen bezüglich der Durchschnitts-Stundenlöhne näher zu besprechen, da sie für sich selbst reden; überraschen dürfte, daß Devotionalien und Seidenstoffweberei in obiger Zusammenstellung am niedrigsten stehen.

Man darf, wie Herr Oberrichter Lang als Präsident des Organisationskomitees in seiner Begrüßungsrede anlässlich der ohne besondere Feierlichkeit eröffneten Ausstellung — eine prunkvolle Eröffnung wäre hier gewiß deplaziert gewesen — versichern, annehmen, daß die Ausstellung ein zuverlässiges Bild der Wirklichkeit biete. Um die Zuverlässigkeit dieser Angaben bezüglich des Stundenlohnes zu erhöhen, ist im Auftrage des Organisationskomitees ein Teil der ermittelten Stundenlöhne durch Experten aus Unternehmerkreisen überprüft worden, und es wird deren Ergebnis im Berichte über die Ausstellung enthalten sein. Wenn ja nun auch anzunehmen ist, daß im einzelnen Falle über die Höhe des ausgerechneten Stundenlohnes Meinungsverschiedenheiten zu Tage treten werden, besonders da für den einzelnen Fall noch verschiedene Faktoren mit in Betrachtung zu ziehen sind, als: Intensität der Arbeit, Geschicklichkeit des Arbeiters, Alter des Versertigers usw., welche das Ergebnis etwas beeinflussen, und wenn auch schon jetzt die Zuverlässigkeit der Angaben bezüglich Stundenlohn bei der Seidenstoffweberei (8,4 Rp.) in Zweifel gezogen wird, so ist doch selbstverständlich und bleibt, wenn auch eine etwelche Erhöhung der genannten Ansätze sich ergäbe, als Tatsache bestehen, daß das Bild von vielen Heimarbeitsindustrien ein höchst unerfreuliches und für unsre moderne Zeit mit ihrer Fürsorge und ihren Fortschritten in sozialer Beziehung beschämendes bleibt.

## Allgemeines Bauwesen.

(Korr.) **Vorschriften für Anlage von Zufahrten und Ausfahrtssrampen bei Bauten usw.** hat der Stadtrat Zürich jüngst erlassen. Darnach darf das Ab- und Zuführen von Baugrund und Baumaterialien mit bespannten Fuhrwerken von und zu Baustellen erst er-

folgen, nachdem hiefür eine feste Ausfahrtssrampe und zur Verbindung mit der nächsten Straße eine feste Fahrbahn erstellt worden ist.

Ausfahrtssrampe und Fahrbahn sind durch geeigneten Belag, Holz (quer gelegte Brügel), Steinbelag usw. derart herzurichten, daß die Räder nicht in den Boden einsinken können, und sie müssen für die ganze Dauer der Beanspruchung in zweckentsprechendem Zustand erhalten werden. Die Steigung der Ausfahrtssrampe darf 15% nicht überschreiten, soweit nicht unter besondern Verhältnissen eine Ausnahme durch Polizeiverfügung gestattet wird.

Für das Weg- oder Zuführen beladener Wagen sind diese ausreichend zu bespannen. Die Verwendung von nur 2 Pferden ist bei einer Rampensteigung bis zu 5% zulässig, bei größerer Steigung sind 4 Pferde zu verwenden. Das Vorgespann ist entsprechend zu vermehren, sobald Last und Steigung oder die Leistungsfähigkeit der verwendeten Zugpferde dies nötig machen.

Obige Bestimmungen finden auch Anwendung bei der Ausnutzung von Sand-, Kies- und Lehmgruben und bei Auffüllungen usw.

Die Übertretung dieser Vorschriften wird mit Polizeibüafe bestraft, wobei für die Einhaltung der einzelnen Bestimmungen sowohl der Bauherr wie der Unternehmer und der Fuhrhalter event. der Fuhrmann verantwortlich sind.

**Bauwesen in Winterthur.** Die Mitglieder des Abstinenzvereins vom Blauen Kreuz in Winterthur projektierten den Bau eines eigenen geräumigen Vereinshauses an der Rosengasse, dessen Kosten mit Inbegriff des Bauplatzes auf 70,000 Fr. veranschlagt sind.

**Ein Kunstgebäude in Bern.** Die Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten hat in ihrer Hauptversammlung, die am 18. ds. in Bern zusammenrat, die Sektion Bern als Vorort bezeichnet und mit der Weiterführung der Arbeiten für ein in Bern zu errichtendes Kunstgebäude beauftragt.

**Bauwesen in Huttwil.** Die Gemeinde Huttwil beabsichtigt die Aufstellung eines neuen Bau- und Straßenreglementes.

**Erweiterung des Kursaals in Luzern.** Der Regierungsrat hat das von der Kurhausgesellschaft in Luzern vorgelegte Projekt für Erweiterung und Erhöhung des Kursaals im Sinne der Gestaltung der vorgesehenen Bauhöhen-Ueberschreitung genehmigt.

**Bauwesen in Sarnen.** Die Gerüststangen, die das neue Kantonalbankgebäude düster flankierten, sind gefallen. Imposant ragt der Bau nun in edlen architektonischen Formen empor. Die Residenz ist damit um ein Monumentalgebäude reicher geworden, das seinem Architekten, Hrn. Schneider in Baden alle Ehre macht.

Gegenwärtig wird auch das altehrwürdige Rathaus einer inneren Renovation unterzogen. Der massive eichene Treppenbau muß einem eleganten weichen. Sodann wird auch der im Laufe der Zeiten durch verschiedene Einbauten verpfuschte erste Stock renoviert.

**Theatercasino Zug.** Am letzten Sonntag wurde das neue Theatercasino eröffnet. Der Bau, von den Architekten Keiser & Bracher in Zug erstellt, erwies sich in allen Teilen als gelungene Anlage. Die Akustik des großen Fest- und Theatersaales ist vorzüglich.

(Korr.) **Bei der neuen Brücke im Lorzentobel (St. Zug)** sind dieser Tage die Pfeiler fertig erstellt worden und man hat bereits mit der Aufmauerung der Brückenbogen begonnen. Der Baubetrieb bietet im gegenwärtigen

Stadium besonders interessante Einblicke und es lockt denn auch das stattliche Bauwerk an schönen Sonntagen ein zahlreiches Publikum in die freundlichen Gefilde des Lorzentobels hinauf. Der Besuch derartiger bewunderungswürdiger Werke der Technik verleiht einem solchen sonntäglichen Spaziergange spezielle Würze.

**Vom neuen Basler Stadttheater.** Das neue Stadttheater ist seiner Vollendung nahe und soll bis Ende August bezugsbereit sein. Die bereits vorgenommenen Belastungsproben haben durchweg ein gutes Resultat ergeben. Der Rohbau kommt auf 810,200 Fr. zu stehen; die Dekorationen erfordern 87,000 Fr. Das Theater ist in der Nacht vom 6. auf den 7. Oktober durch unermittelt gebliebene Ursache ein Raub der Flammen geworden; nach langen fünf Jahren kann der Musentempel seine Pforten endlich wieder öffnen.

Es hat lange Zeit gebraucht, bis mit dem Wiederaufbau begonnen wurde, und über die Platzfrage hat sich seinerzeit ein heftiger Streit entsponnen; ein Teil der Einwohnerchaft wollte das Theater nicht mehr auf dem alten Platz, sondern auf der Elisabethenschanze, in der Nähe des Bundesbahnhofes erstellen, aber schließlich entschied man sich doch dafür, das Theater wieder an der alten Stelle zu errichten. Es ist in der Bauart dem alten gleich gehalten worden, soweit es sich auf das Neuzere bezieht, dagegen hat die innere Einrichtung eine wesentliche Änderung erfahren; das Treppenhaus ist verbreitert, während die Zahl der Plätze um etwa hundert vermindert worden ist. Es wird das neue Theater etwa 1100 Plätze aufweisen, welche Zahl man noch für lange Zeit hinaus als genügend erachtet.

**Neues eidgenössisches Zeughaus in Liestal.** Das neue Zeughaus, für das die Arbeiten letzten Dienstag vergeben worden waren, ist bestimmt zur Aufnahme der Fuhrwerke des Art.-Abteilungsstabes 11/6 und der Geschütze und Fuhrwerke von zwei Batterien; ferner zur Magazinierung von Kriegsmaterial aller Art. Es kommt auf das Gitterli zu stehen in die Mitte hinter die beiden langen Magazine an der Straße Kasino-Schanze. Der Bau ist beinahe quadratiert; er misst 21,6 m in der Länge und 21,20 m in der Breite und besteht aus Parterre, erstem Stock und Dachboden. Das Parterre soll die Fuhrwerke des Abteilungsstabes beherbergen, so-

wie die Geschütze, Fuhrwerke und kleine Ausrüstung von zwei Batterien; der erste Stock enthält die Räume für die Beschirrung und Bureau, im Dachboden wird allerhand Kriegsmaterial untergebracht. Das neue Zeughaus präsentiert sich nach den vorliegenden Plänen als ein stattlicher schöner Bau.

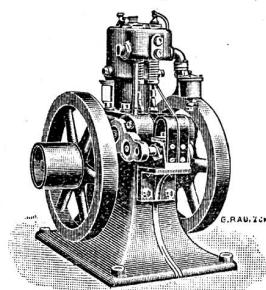
**Bautätigkeit in Goldau.** In den letzten drei Jahren hatte sich in Goldau eine ungemeine rege Bautätigkeit entwickelt; es wurden an größeren Gebäuden ausgeführt: die Kirche, acht Munitionsdepots, das Postgebäude, die Glühlampenfabrik und zehn Wohnhäuser nebst andern Gebäuden. Letztes Jahr verschönerte sich die aufblühende Ortschaft durch die Renovation von 14 Wohnhäusern; nun soll noch eine Kanalisation erstellt werden.

Zurzeit scheint eine Stockung in der Bautätigkeit eintreten zu wollen, verursacht durch die Ungewissheit, wie die Bahnhoffrage vom neuen Besitzer der Gotthardbahn gelöst wird. Letztere hatte die Anlage eines besondern Rangierbahnhofes, wofür die Projekte noch vorliegen, in Aussicht genommen; ob die Bundesbahnen diese Pläne, deren Ausführung einen großen Aufschwung der Ortschaft bedeutete, bei der gegenwärtigen Finanzlage werden verwirklichen können, bleibt abzuwarten.

**Die Ventilation im Lötschbergtunnel.** (Korr.) Im Mai dieses Jahres wurde der definitive Ventilator auf der Nordseite des Lötschbergtunnels dem Betrieb übergeben, nachdem derjenige auf der Südseite schon etwas früher erstellt war. Die provisorische Ventilation war früher in den Maschinenzimmern installiert und durch eine eingegrabene Leitung mit dem Tunnel verbunden. Die Anordnung bei der definitiven Anlage ist folgende: Das Ventilatorenhaus steht seitwärts vom Tunnelportal und wird durch einen ausgemauerten Luftstollen mit dem großen Tunnel verbunden. Die Anlage enthält zwei Ventilatoren, die von der Firma Dümendahl A.-G. in Steele a. Ruhr geliefert wurden. Die Elektromotoren, welche die beiden Ventilatoren antreiben, sowie überhaupt der ganze elektrische Teil der Anlage stammt von der Firma Alioth in Münchenstein-Basel. Von jedem Ventilator führt ein Luftkanal nach dem gemeinsamen Stollen, der schräg in den großen Tunnel einmündet. Der Ventilationsstollen im Tunnel selber ist so hergestellt worden, daß in einem Abstand von etwas über 1 m vom Widerlager eine Backsteinmauer bis zum Gewölbe aufgeführt und in regelmäßigen Abständen durch I-Träger verstärkt wurde. So ist im Tunnel selber ein völlig abgeschlossener, großer Ventilationsstollen vorhanden, während z. B. am Simplon für die Lüftung ein besonderer Parallelstollen zur Verfügung stand. Die im Tunnel befindliche Ventilationsanlage befindet sich bei km 1 der fertig erstellten Strecke. Zwei hintereinandergeschaltete Ventilatoren saugen die Luft aus dem oben erwähnten großen Ventilationsstollen und treiben sie in einer 120 cm Rohrleitung nach der Baustrecke. Für die in Arbeit befindlichen Tunnel-

## E-B-Motor für Gas, Benzin, Petrol etc.

einfachster u. praktischster Motor der Gegenwart



Magnetzündung  
Kugel-Regulator  
Automatische Schmierung  
Denkbar geringster Raumbedarf  
Sparsamer u. reinlicher Betrieb  
Jedermann kann E-B-Motor selbst montieren  
Erstklassige Ausführung  
Einfachste Handhabung  
Billigste Kraft zum Antrieb aller Art Maschinen 550  
Absolut betriebssicher

Fr. 790.— 950.— 1180.— komplett fertig zum Aufstellen.  
2½ 4 5 HP

Motore werden auch mietweise abgegeben.

# Emil Böhny, Zürich

Waisenhausquai 7 beim Bahnhof

Alteste Firma der Schweiz für den Vertrieb von Kleinmotoren.

## Joh. Graber

Eisenkonstruktions-Werkstätte

Telephon . . . Winterthur Wiflingerstrasse  
Best eingerichtete 1900

### Spezialfabrik eiserner Formen

für die  
Cementwaren-Industrie.

Silberne Medaille 1908 Mailand.  
Patentierter Cementrohrformen - Verschluss.

partien wäre ein solches Kaliber natürlich zu groß, die Luft wird deshalb in der Baustrecke in einer 50er Rohrleitung nach dem Vorort weiter befördert. Das Wesentliche an der ganzen Anlage ist das, daß die gegenwärtig bei km 1 befindliche Lüftungsanlage dem Fortschritt der Bauarbeiten entsprechend nach km 2, 3, 4 etc. vorgeschoben werden kann, indem der gemauerte Ventilationsstollen, der die Luft von den definitiven Ventilatoren außerhalb des Tunnels erhält, stets verlängert wird. Es wird dadurch immer möglich sein, die Länge der kleinkalibrigen Luftleitung, bei welcher der Widerstand groß und der Druckverlust deshalb bedeutend ist, auf einem nicht zu großen Maß zu halten. Die im Tunnel befindliche Lüftungsanlage wird ebenfalls durch zwei Elektromotoren angetrieben. Der Strom wird im Innern des abgeschlossenen Ventilationsstollens in den Tunnel geführt und durch einen Transformator reduziert.

**Das neue Bonaduz.** Neben das neue Bonaduz ließt man: Am 11. Juli war ein Jahr verflossen, seit das große Dorf Bonaduz fast ganz ein Raub der Flammen geworden ist. Heute herrscht überall lebhafte Tätigkeit, ein neues Dorf zu schaffen. Das neue Bonaduz wird nach einheitlichem Plane aufgebaut; es erhält breite Straßen und eine bedeutend größere Ausdehnung als das zerstörte, indem Häuser und Scheunen weit auseinander zu stehen kommen. Mehr als hundert Gebäude sind im Entstehen begriffen oder gehen der Vollendung entgegen. Zwischen den Neubauten mahnen noch viele Brandruinen an das schreckliche Unglück. In erster Linie sorgte man durch Errichtung von Scheunen für die Unterunft des Viehes und des Dürrfutters, auch mit den Wohnhäusern geht es rasch vorwärts. Einzelne Häuser sind schon bewohnt, während die große Mehrzahl der Bonaduzer noch in den benachbarten Orten wohnt. Alle Wohnhäuser werden massiv gebaut; das nötige Material liefert ein naher Steinbruch; die Bedachung erfolgt einheitlich durch Ziegel. Die Neubauten zeigen modernen Stil; zur alten Bündnerart ist man nicht mehr zurückgekehrt. Nur die paar verschonten Häuser weisen noch bündnerischen Charakter auf.

**Neue Kirche in Horn.** Die kath. Kirchengemeinde von Horn beabsichtigt den Bau einer neuen Kirche, da die an der Tübacherstraße gelegene Kapelle nicht mehr genüge. Ein Bauplatz sei ihr als Geschenk bereits offeriert worden.

**Kapellenrenovation in Arbon.** Die katholische Kirchengemeinde Arbon hat für die Renovation der Galluskapelle einen Kredit von Fr. 7000 gewährt.

## 1a Comprimierte & abgedrehte, blanke STAHLWELLEN



**Montandon & Cie. A.G. Biel**  
Blank und präzis gezogene



jeder Art in Eisen & Stahl.  
Kaltgewalzter blanker Bandstahl bis 180 mm Breite

## Marktberichte.

**Holzmarkt.** Den „M. N. N.“ wird aus Mannheim geschrieben: Aus dem Norden wird festere Tendenz gemeldet, auch haben sich die Ostseefrachten erhöht und man glaubt, daß sich auch hier die Verkaufspreise noch weiter festigen werden. Pitch Pine und Red Pine fester, da die Abnehmer keine Unterstände annehmen und die amerikanischen Seefrachten infolge der Baumwoll- und Getreide-Ernte sich höher stellen. Süddeutsche Ware fest.

— In den elsaß-lothringischen Sägewerken ist eine sichtliche Belebung des Geschäfts eingetreten.

**Zur Lage der Holzindustrie in Österreich-Ungarn** schreibt der Korrespondent der Frankfurter Zeitung aus Wien (20. Juli): „In der kürzlich erfolgten Schwellenausschreibung der österreichischen Staatsbahnen war zum erstenmale die Bedingung enthalten, daß ausländische Hölzer von der Lieferung grundsätzlich ausgeschlossen sind. Diese Klausel richtet sich nicht allein gegen die serbischen und rumänischen Provinzen, die im Süden der Monarchie verwendet werden, sondern hauptsächlich gegen das Überhandnehmen der russischen Lieferungen bei den östlichen Staatsbahnen. Die Schwellenpreise haben sich in Erwartung einer neuen Lokalbahnhvorlage etwas erholt: In Bauholz rechnet man mit einer Besserung im Herbst. Nicht besonders gut ist die Marktage in Friesenhölzern und Parketten, doch halten sich die Preise der letzten infolge Stilllegung mehrerer Fabriken seitens des Produzenten-Verbandes auf ihrem bisherigen Niveau. In Eichenholz haben die hohen Forderungen der Eigner einerseits dazu geführt, daß im Innlande vielfach das billigere Buchenholz als Surrogat verwendet wird, anderseits daß unser Export darin stetig zurückgeht. Unser Hauptabatzgebiet Deutschland versorgt sich nicht allein mit russischer Ware, sondern auch Japan erwies sich mehr und mehr als Konkurrent, seitdem es auch nach europäischer Usance liefert. In welchem Maße uns Russland aus Deutschland verdrängt hat, geht am deutlichsten daraus hervor, daß seit 1900 unsere Ausfuhr dorthin von 234,385 auf 213,627 Waggons in 1908 gesunken ist, während diejenige Russlands gleichzeitig von 155,698 auf 364,655 Waggons stieg. Unser Export in weichem Schnittmaterial hat sich wohl etwas gehoben, besonders nach Italien, doch ist das nur die zufällige Konsequenz des letzten Erdbebens. Immerhin wurde dadurch der heimische Markt von größeren Quantitäten minderwertigen Materials entlastet.“

## Ventil-Auslauffähne mit eingekapselter Welcher Dichtung und eingebautem Strahlregler.

Die allgemein gebräuchlichsten Ventil-Zapfhähne mit Leder- oder Gummi-Dichtung haben erfahrungsgemäß den Uebestand, daß sich die Dichtungsscheiben

## Lack- und Farbenfabrik in Chur Verkaufszentrale in Basel

empfiehlt sich als beste und billigste Bezugsquelle für Siccativ, Terebine, Asphaltlack, Eisenlack, Farben und Lackfarben für Kochherde, Zaponlacke, Schlosserlack, Maschinenöl, Graphit, Eisenmennig, Bleimennig, Leinölfirnis, Pinsel u. dgl.